

Soroptimistinnen beim Basar aktiv

Bremerhaven (sus). Sie sind „Schwestern, die das Beste wollen“: Der Club der Soroptimistinnen verdankt seinen Namen dem lateinischen Begriff „sorores optima“ – die besten Schwestern. 1921 in Kalifornien gegründet, hat das weibliche Netzwerk für soziales Engagement heute rund 98 000 Mitglieder, auch in Bremerhaven. Der hiesige Club hat sich für die gute Sache betätigt: für den Weihnachtsbasar im Marschenhaus am Sonnabend, 15., und Sonntag, 16. November, von 11 bis 18 Uhr bieten die Soroptimistinnen Selbstgebackenes, Gestricktes und Getöpfertes, Fotokarten, Tischlampen und allerlei Verschenkbare. Der Erlös soll bedürftigen Familien in der Stadt zufließen.

Surheider Basar für Hospizverein

Surheide (sus). Vom Wundertüten-Angeln über flotte Tänze bis zum klassischen Basar-Sortiment: Wer am Sonntag, 22. November, ab 14 Uhr zum Adventsbasar in die Surheider Schule kommt, findet nicht nur Schönes und Nützliches für den Gabentisch und Leckeres nach Omas Rezepten – jeder Besucher findet auch Gelegenheit, Gutes zu tun. Denn der Erlös des Basarverkaufs – aus ganz Bremerhaven kamen dafür Sachspenden zusammen – und der Tombola fließt zum Teil der Arbeit des Hospizmodells Hombre zu. Die ehrenamtlichen Mitglieder möchten die Betreuung sterbenskranker Kinder ausbauen und freuen sich über jeden Cent. Ein anderer Teil der Einnahmen geht an das Autisten-Therapie-Zentrum und an die Surheider Schule.

Amateur-Videos im Waschhaus

Leherheide (sus). Zum Filmnachmittag mit selbst produzierten Dokumentationen lädt die BEW-Video-Gruppe am Donnerstag, 20. November, ins alte Waschhaus ein. Von 14.30 Uhr an zeigen die Amateur-Kameramänner ihre besten Produktionen, so die Filme „Zugvögel“ über Australien, „Hongkong“ aus Chinas lebendiger Hafenstadt, „Neuseeland“ mit seltenen Naturaufnahmen und „Amerika“, aufgenommen während 10 000 Kilometern durch den Westen der USA. Der Eintritt ist kostenlos, Gäste sind willkommen, es gibt Kaffee und Kuchen.



„Sieht aus wie eine Hotelhalle“, staunen die Gäste der Bewohner. Der gläserne Laubengang gibt den ehemals tristen Wohnblöcken in der Schillerstraße 131-135 ein repräsentables Aussehen, hilft Energie zu sparen und machte es möglich, dass die Balkone auf die sonnige Südseite verlegt werden konnten.
Fotos: Stäwog

50er Jahre auf „links“ gedreht

Bauherrenpreis zeichnet Seestadt-Bauten aus

Bremerhaven (rad). Auffällige Bauten wie das Klimahaus und das Sail-City-Hotel sind die Sahne auf dem Kuchen. Für die bauliche Qualität einer Stadt sind allerdings ganz andere Dinge entscheidend. Wie sorgfältig mit dem Bestand umgegangen wird, zum Beispiel. Vorbildlich gelungen ist das beim Umbau eines unscheinbaren 50er-Jahre-Blocks in der Schillerstraße.

Der schien bereits ein Abrisskandidat zu sein, doch die Städtische Wohnungsgesellschaft entschied sich stattdessen dafür, das Haus komplett „auf links“ zu drehen. Die Balkone wurden auf die Südseite verlegt, das Treppenhaus den Wohnungen zugeschlagen und der Nordfassade ein verglaster Laubengang vorgehängt. Beim Bauherrenpreis des Landes gab es dafür eine Anerkennung.

Auch bei den Mietern bekommt der Umbau gute Noten. „Das ist wie Urlaub“, sagt Marita Seiler, die mit ihrem Mann dort wohnt. „Wir haben jetzt Sonne auf dem Balkon und ein größeres Wohnzimmer.“ Und der gläserne Laubengang mache richtig was her: „Unsere Gäste sagen immer: Das ist ja wie eine Hotelhalle.“

Behindertengerecht

Gustav Frank, dem das Treppensteigen schwer fällt, freut sich vor allem über den neuen Fahrstuhl und den behindertengerechten Umbau der Wohnungen. Im Laubengang wässert er die Pflanzen oder sammelt bei den Mitbewohnern Geld für neues Grün. „Wir fühlen uns hier rundum wohl“, sagt er, „der Architekt hat sich hier eine Menge Gedanken gemacht.“

Verantwortlich für den Umbau war Stäwog-Architekt Hans-Joachim Ewert, der sich in den vergangenen Jahren hauptsächlich mit dem Umbau von 50er- und 60er-Jahre-Häusern beschäftigt hat. Die natürlich belüfteten Laubgänge mit den schräg geneigten Glaslamellen hat er zum Beispiel zusammen mit einer Bremerhave-

ner Glaserei entwickelt. „Man muss nicht immer alles abreißen“, sagt Ewert.

Gewinn fürs Viertel

Mit dem Umbau habe auch das städtebauliche Umfeld an Qualität gewonnen. Die Jury des Bauherrenpreises hält das Projekt für „zukunftsweisend, weil es sich durch ein tragfähiges und sparsames Konzept auszeichnet, das intelligent ausgestaltet und bis ins Detail durchdacht wurde“.

Gleich gegenüber der Stäwog-Häuser liegt das Elisabeth-Heim des Diakonischen Werkes (Architekten Birgit und Jost Westphal), das von der Jury als „herausragender Wettbewerbsbeitrag“ bewertet wurde (die NORDSEE-ZEITUNG berichtete). Wer sich ein Bild von den Arbeiten machen möchte, hat bei einer Ausstellung in der Schalterhalle der Sparkasse in der Fußgängerzone Gelegenheit dazu. Dort sind sämtliche Beiträge des Bauherrenpreises zu sehen.



Der Wohnblock vor...



...und nach dem Umbau.

IN KÜRZE

Was: Ausstellung Bauherrenpreis
Wo: Kundenfoyer der Sparkasse, „Bürger“ 24-30
Wann: Bis zum 21. November, montags bis freitags von 9 bis 18 Uhr.

Weihnachtsbaum wieder im Columbusbahnhof

Gastronom Uwe Schmick übernimmt Traditionsveranstaltung – Nikolausparty geplant – Suche nach neuer Halle

Überseehäfen (ste). Es muss weitergehen, dachte sich Uwe Schmick. Er hat die Organisation der Weihnachtsbaum-Party im Columbusbahnhof übernommen. Nach einem Jahr Pause werden am 25. Dezember wieder bis zu 4500 Besucher erwartet.

2007 war die Veranstaltung aus Respekt vor dem Tod des langjährigen Veranstalters Stojan Mihaljica abgesagt worden. Zur Neuaufgabe erwartet die Besucher dieses Jahr eventuell „ein besonderer

Kracher“, sagt Schmick. Beim Weihnachtsbaum war Schmick, der das Restaurant „Uwe's Pfefferkorn“ betreibt, schon das eine oder andere Mal mit einem Getränkestand vertreten. In diesem Jahr wagt er nun den Versuch, in Mihaljica große Fußstapfen zu treten. „Es ist eine riesige Herausforderung“, sagt Schmick mit Blick auf die Punkte, die noch abgearbeitet werden müssen. „Viel Behördenkram. Und alles will bis ins Detail durchdacht sein.“

Wenn der Columbusbahnhof am

25. Dezember ausverkauft sein sollte, muss Schmick ungefähr 4500 Besucher bei Laune halten. Drei Bühnen und zehn Getränkestände muss er im Blick haben – auf einer Fläche von 3000 Quadratmetern. „In der Vergangenheit war die Veranstaltung immer sehr gut besucht“, stellt Schmick fest.

Um dies zu schaffen und eventuell sogar zu überbieten, hat er das Konzept ein wenig abgewandelt. „Wir möchten auch die ‚Ü50-Generation‘ ansprechen“, erklärt Schmick. Mit den Coverbands Tin

Lizzy und Aquacity und den DJs Janboy und Rascal „ist für jeden Geschmack und jede Altersklasse etwas dabei“, ist er sich sicher.

Schmick veranstaltet bereits am 6. Dezember Gas und veranstaltet mit „Uwe's Nikolausparty“ im Columbusbahnhof eine speziell auf die begehrte Zielgruppe zugeschnittene Party. Ein Büffet und eine „angepasste Musikauswahl“ verspricht er.

Die Weihnachtsbaum-Party ist Schmicks erste als Veranstalter und gleichzeitig die letzte, die im

Columbusbahnhof stattfinden wird. Aufgrund von Umbaumaßnahmen ist Schmick schon jetzt auf der Suche nach einem neuen Veranstaltungsort für 2009.

AUF EINEN BLICK

Weihnachtsbaum

Zeit: 25. Dezember, ab 20 Uhr
Ort: Columbusbahnhof
Eintritt: 11,50 Euro, 14 Euro an der Abendkasse
Kartenvorverkauf: Bei Bremerhaven Bus unter ☎ 3 00 35 55



Party-Veranstalter Uwe Schmick

Sprechtage für Ausbilder im Einzelhandel

Mitte (nz). Einen Sprechtag für alle Betriebe, die Verkäufer oder Kaufleute im Einzelhandel an den kaufmännischen Lehranstalten ausbilden, veranstaltet der Bereich Einzelhandel an den kaufmännischen Lehranstalten am Dienstag, 18. November. Der Ausbilder-Sprechtage beginnt um 15.30 Uhr mit einem Referat zu dem Thema: SOL – ein erfolversprechendes Lernmodell für die Zukunft? Im Anschluss können Fragen zu dem Thema diskutiert werden und die Ausbilder erhalten Informationen über Unterricht in Lernfeldern, Fehlzeiten der Auszubildenden, Beurlaubungen, Leistungsbereitschaft und Leistungskontrollen, sowie andere Themen, die von den Ausbildungsbetrieben zur dualen Ausbildung gewünscht werden.



Die Leher Turnerschaft tanzt bis in die späte Nacht

Mit 160 Gäste waren der Herbstball der Leher Turnerschaft (LTS) im Haus am Blink so gut wie ausverkauft. Der erste Vorsitzende Günter Knorr begrüßte die Mitglieder und Gäste persönlich. Und dann wurde bis in die frü-

hen Morgenstunden ausgelassen getanzt und gefeiert. Für die richtige Stimmung sorgten dabei Roy Peter und Band. Ein weiterer Höhepunkt des Abends war der Auftritt der Tanzgruppe „Hot Onze“. Auch die Tombola erfreu-

te sich großer Beliebtheit – es dauerte nicht lange und die Hauptgewinne wechselten den Besitzer. Über den ersten Preis, ein handgefertigtes Weinregal, konnte sich Helga Kruppa freuen.
Foto: map

Kritik an Plänen der Lloyd Werft

SPD und Linke gegen geplanten Stellenabbau

Überseehäfen (cb). Der arbeitsmarktpolitische Sprecher der SPD-Stadtverordneten, Joachim Haase, hat die Stellenabbau-Pläne der Lloyd Werft als „unredlich“ kritisiert. Die aktuelle Finanzkrise sei offenbar eine willkommene Begründung dafür, „die Werft auf Kosten der Arbeitnehmer für einen Finanzinvestor hübsch zu sparen“.

Stadt und Land hätten der Werft mit enormen Finanzhilfen zur Seite gestanden. Die Belegschaft habe zur Krisenbewältigung durch Lohnverzicht beigetragen. „Aber für die Geschäftsführung der Werft ist Solidarität offensichtlich eine Einbahnstraße“, so Haase. Völlig unverständlich sei es, große Teile des gut ausgebildeten Stammpersonals entlassen zu wollen, obwohl

in der Region mittlerweile Fachkräftemangel herrsche.

Auch die Linke vermutet in den Plänen der Werftführung den Versuch, das Unternehmen auf den Verkauf an die italienische Werft Fincantieri vorzubereiten. Der Stadtverordnete Walter Müller: „Es kann nicht angehen, dass wir erst Steuergelder einsetzen und dann tatelos zusehen müssen, wie eine Geschäftsführung gegen die arbeitsmarktpolitischen Interessen von Bremerhaven und Bremen verstößt. Die Politik ist gefordert, den Kurs der Lloyd Werft mit Nachdruck zu hinterfragen.“

Die Geschäftsführung hatte den Betriebsrat der Werft am Montag darüber informiert, 105 der 500 Arbeitsplätze abzubauen zu wollen.

